# Wer glaubt, wird selig

**Andacht zum seligen Carl Lampert**

**bei der Gedenkstätte in Göfis**

**„Wer glaubt, wird selig“**

**Andacht zum seligen Carl Lampert**

**in der Pfarrkirche Göfis**

**14. November 2013**

**Kreuzzeichen**

**Lied:** GL 830 1.2.3. Herr, ich glaube…

**Einführung in sein Leben!**

1894 Geboren in Göfis

1906 Gymnasium/Feldkirch

1914 Matura/Feldkirch

Beginn des 1. Weltkrieges

1918 Priesterweihe/Brixen

1918 Kaplan/Dornbirn-Markt (12 Jahre)

1930 Rom zum Studium (36jährig)

1935 Innsbruck

1938 Anschluss Österreichs - Hitlerregime

1939 Provikar in Innsbruck

1940 Drei Verhaftungen durch die

Gestapo/Innsbruck (Kloster der ew.

Anbetung, Bericht Radio Vatikan, Begrägnis

von Pfr. Otto Neuruer

dann Einlieferung in das KZ Dachau

Überstellung in das KZ Sachsen-

hausen/Oranienburg

Rücktransport in das KZ Dachau

1941 Entlassung aus dem KZ Dachau

Verbannung nach Stettin

1943 Verhaftung in Stettin/Gestapogefängnis

1. Todesurteil - Verkündigung

1944 Überführung in das Reichskriegsgefängnis

Torgau

Hauptverhandlung im Prozess „Lampert

und andere“

2. Todesurteil - Verkündigung

13.11.1944 16.00 Hinrichtung durch das Fallbeil in Halle/Saale

Seine letzten Worte waren: „JESUS, MARIA“!

**Instrumentalstück**

Einführung:

Wir wollen heute an dieser heiligen Stätte auf das Leben von unserem Seligen schauen und bei ihm in die Schule des Glaubens gehen.

Hören wir zuerst auf Gottes Stimme in der Bibel. Carl Lampert war das Wort Gottes Halt und Hoffnung.

|  |  |
| --- | --- |
|  | **Hebr 11, 1-2.8-19** |

**Lesung aus dem Hebräerbrief**

**Glaube ist: Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht. Aufgrund dieses Glaubens haben die Alten ein ruhmvolles Zeugnis erhalten. Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, das er zum Erbe erhalten sollte; und er zog weg, ohne zu wissen, wohin er kommen würde. Aufgrund des Glaubens hielt er sich als Fremder im verheißenen Land wie in einem fremden Land auf… , denn er erwartete die Stadt mit den festen Grundmauern, die Gott selbst geplant und gebaut hat. Aufgrund des Glaubens empfing selbst Sara die Kraft, trotz ihres Alters noch Mutter zu werden; denn sie hielt den für treu, der die Verheißung gegeben hatte. So stammen denn auch von einem einzigen Menschen, dessen Kraft bereits erstorben war, viele ab: zahlreich wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meeresstrand, den man nicht zählen kann. Voll Glauben sind diese alle gestorben, ohne das Verheißene erlangt zu haben; nur von fern haben sie es geschaut und gegrüßt und haben bekannt, dass sie Fremde und Gäste auf Erden sind. Mit diesen Worten geben sie zu erkennen, dass sie eine Heimat suchen. Hätten sie dabei an die Heimat gedacht, aus der sie weggezogen waren, so wäre ihnen Zeit geblieben zurückzukehren; nun aber streben sie nach einer besseren Heimat, nämlich der himmlischen.**

Wort des lebendigen Gottes!

**Lied**: GL 614 1.2.3. Wohl denen

**Ansprache: Wer glaubt, wird selig!**

Schwestern und Brüder im Herrn!

Ende dieses Monats geht das Jahr des Glaubens zu Ende, das Papst Benedikt XVI. ausgerufen hat. Ich lade euch ein, dass wir uns in dieser Stunde auf den Glauben besinnen. Sich auf den Glauben besinnen bedeutet, sich der Seligkeit zu zu wenden. **Wer glaubt wird selig!**

Das Ziel des Glauben ist nicht eine Weltverbesserung, sondern das Heil und damit das Selig-sein. *Selig* ist ein religiöser Begriff. Er greift in die Tiefe. Um begreifen zu können, worin die Seligkeit, das tiefste Glück des Menschen besteht, muss man die Oberflächlichkeit unserer Zeit durchbrechen, durchstoßen. Das ist ähnlich wie beim Tauchen. Wer die Schönheit des Meeresgrundes entdecken will, muss die Wasseroberfläche durchbrechen. Er muss mit Schwung und mit der nötigen Technik und Kraftanwendung zur Tiefe vorstoßen. In dem Moment, wo der Taucher aufhört, seine Bewegungen zu machen, drängt es ihn an die Oberfläche.

Selig sein ist mehr als glücklich sein. Glücklich wird z.B. auch der Alkoholiker sein, wenn er das Bier vor sich stehen hat. Glücklich ist der Sportler, der eine Goldmedaille macht. Glücklich ist der Schüler, der eine Eins in der Schularbeit geschrieben hat. Glücklich ist, wer eine schöne Familie hat. Wir sehen, Menschen verstehen unter Glücklichsein sehr Unterschiedliches.

Selig-sein ist weit mehr als glücklich sein. Aber derjenige, der selig ist, wird auch glücklich sein.

Selig-sein bedeutet – wenn wir es einmal so sagen wollen – glücklich sein im tiefsten seiner Seele und seines Herzens. Das kann letztlich nur jener, der den in sich entdeckt, der ihn geschaffen hat und das ist Gott. Den Menschen kann im Letzten nur der kennen, der Gott kennt. Anders gesagt: wer wissen will, was und wer der Mensch ist, muss zu dem vordringen, der ihm das Sein, das Leben, gab und das ist Gott.

Der selige Carl Lampert, den wir heute ehren und feiern, ist ein Zeuge des Glaubens, ein Mensch der Seligkeit mitten im Terror des KZ´s und selbst in der Todeszelle.

Carl Lampert schreibt einen Tag vor der Urteilsverkündigung:

**Nun ist mein Trost und meine Stärke das Wort Jesu: *Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen und alles Böse fälschlich wieder euch aussagen um meinetwillen. Freut euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel* ... Alles steht in Gottes Hand, auf ihn vertraue ich, seinen Willen erfüllen will ich und bin bereit – auch zum Letzten! Nun ist alles noch ein Wettlauf der Zeit mit dem Tode – und irgendeine Erlösung naht!**

Von dieser Seligkeit sagt der Katechismus:

**1722 Solche Seligkeit übersteigt den Verstand und die Kräfte des Menschen. Sie wird durch die Gnade Gottes geschenkt. Darum nennt man sie übernatürlich, wie die Gnade, die den Menschen auf den Eintritt in die Freude Gottes vorbereitet.**

Selig im eigentlichen Sinn kann nur werden, wer Gott entdeckt. Gott entdecken wir durch den Glauben.

Was ist mit *glauben* gemeint? Natürlich gehört dazu auch ein Inhalt, das was uns Gott in der Bibel geoffenbart hat. Glauben bedeutet noch mehr. Der Glaube ist eine freiwillige und bewusste Bindung an Gott. Bindung und Verbindung mit Gott; eine Verwurzlung in ihm. Diese hat begonnen mit unserer Taufe. Damals sind wir in das Leben Gottes eingetaucht worden.

Der Glaube will sich immer neu am Wort Gottes entzünden. Er ist uns gegeben, damit er in uns wachse.

Die Leidenszeit war für Carl Lampert eine Zeit inneren Reifens als Mensch, als Christ und als Priester.

Er schreibt:

**„Sollten auch noch schwere Tage kommen, ganz gleich, wir wissen um die Sieghaftigkeit unseres herrlichen Glaubens, und Gott ist gut, was immer er zulässt ... es ist immer beglückende Vatergüte, ich durfte es erfahren und ebenso wahr ist des guten Meisters Wort: „Freut euch in jenen Tagen und jubelt – selig seid ihr.“**

aus: Provikar Dr. Carl Lampert. Zeuge in gnadenloser Zeit, S 75.

In diesen Zeilen und im Leben unseres Seligen erfahren wir, was Glauben bedeutet. Der Hebräerbrief sagt es so: **Glaube ist: Feststehen in dem, was man erhofft. Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht!** (Hebr. 11,1).

Glauben hat mit feststehen zu tun. Das ist das Gegenteil von Wanken und von weichen Knien. Feststehen in dem, was man erhofft. D.h. um feststehen zu können, müssen wir eine klare Hoffnung haben, eine Perspektive. Wenn ich z.Bsp. kein ewiges Leben bei Gott erhoffe, brauche ich nicht glauben. Aber wenn ich auf ein ewiges Leben im Sinne der Bibel hoffe, dann gilt es fest zu stehen in dieser Hoffnung und das ist Glauben. Wir könnten auch sagen: Glauben bedeutet, alles mit den Augen Gottes zu sehen. Alles mit Gott in Verbindung bringen. Das hat Carl Lampert getan.

Kurz und bündig beschreibt de Hebräerbrief, was christlicher Glaube ist.

**Carl Lampert** stand fest im Glauben an den dreifaltigen Gott. Er war überzeugt vom ewigen Leben und den Lohn, den Gott dort für alle bereit hält, die ihm dienen und treu bleiben.

Erbitten wir auf die Fürsprache des seligen Carl Lampert für uns einen solchen unerschütterlichen und festen Glauben, der täglich in der Liebe wirksam wird.

**Instrumental**:

**Gesätz**: … der uns den Glauben vermehre

**Lied**: GL 245 1.2.3. Komm, Schöpfer Geist

**Texte von Carl Lampert, die von seiner Verankerung im Glauben an die Vorsehung künden. Glaube wird zu Vertrauen!**

Am 4. Mai 1941 schreibt er aus Dachau: **"Die Gestaltung des eigenen Loses liegt ja nicht immer in des Menschen Hand; so oder so wird es ja immer für etwas gut sein."**

**Lied**: David 237 Meine Hoffnung und meine Freude

Im Juli 1943 schreibt er aus dem Gefängnis in Stettin: **"Die Wege der Vorsehung sind immer weise und anbetungswürdig."**

Ein andermal schreibt er von dort: **"Mög´ der Herrgott alles fügen, wie er´s am besten hält, wir Menschen sehen doch alle zu kurz"** (20. 6. 1943).

**Lied**: David 237 Meine Hoffnung und meine Freude

Aus dem Stettiner Gefängnis schreibt er weiters (4. 7. 1943): **"Es ahnt´s ja niemand, was für trostlose Stunden und Stürme für Seele und Gemüt in solcher Lage durchzukämpfen sind, nur Gott sieht es. Doch genug von diesem Lied! Zwei Dinge geben mir zu allem Kraft, der Vorsehungsglaube und das manchmal geradezu greifbare Fühlen, wie nahe der Herr mir ist; wie glücklich und dankbar bin ich Ihm dafür und denen, die mir dazu helfen. So sei mein Leid der gehorsame Beitrag zu dem, wozu Gott es geschickt."**

**Lied**: David 237 Meine Hoffnung und meine Freude

Aus dem Wehrmachtsgefängnis in Torgau schreibt er am 5. März 1944: **"Sonntag heute wieder – der 2. schon der Fastenzeit 1944 – wie sehr bin ich im Geiste bei Euch allen, wie sehr in der Frühlingserwachenden Heimat, wie sehnsuchtsvoll denke ich gerade in dieser Zeit an Beruf und Altar, von denen ich nun schon so lange und so schmerzlich mich getrennt sehe und gewiß nützlicher und notwendiger wäre, als hier – doch so denkt nur meine Sehnsucht, Gott denkt anders und er weiß es besser, drum schenke ich ihm täglich dies opfervolle (Ja-Wort) Fiat, wie Millionen anderer es heute auch müssen – Er allein weiß, wozu es dient ..."**

**Lied**: David 237 Meine Hoffnung und meine Freude

Am Herz-Jesu-Fest 1944 schreibt er von dort (Wehrmachtsgefängnis Torgau): **"So lebe und trage ich in dieser Kraft die so erdrückende Last dieser meiner Lage und finde immer wieder die Kraft dazu. Die unverdiente Gnade meines unbedingten Gottvertrauens hat mich immer in meinem Leben begleitet und ist in der Hitze und Last dieser meiner Leidensjahre nur noch stärker geworden, je stärker das** **Leid und die Prüfung auf mich eindrangen. Ich hab immer nur einen Gedanken und der lautet: Gott weiß und sieht alles!"**

**Lied**: David 237 Meine Hoffnung und meine Freude

Am selben Tag schreibt er: (Herz-Jesu-Fest 1944 Wehrmachtsgefängnis Torgau): **"Tragt auch Ihr die Not der Zeit Gottes zu lieb und er wird alles gut machen – der größte Trost!"**

**Lied**: David 237 Meine Hoffnung und meine Freude

Bald danach schreibt er von dort (28. 7. 1944 Wehrmachtsgefängnis Torgau): **"Das 2. große Kreuz in mir, in so schwerer Zeit und Not nicht voll mithelfen zu können – es wäre unerträglich, wenn ich nicht annehmen könnte, Gott ließ dies alles zur einem bestimmen Zwecke zu."**

**Lied**: David 237 Meine Hoffnung und meine Freude

Gebet zu Carl Lampert (Bildchen von P Thomas)

**Segen**

**Schlusslied**: Großer Gott GL 257 1.2.

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

P. Thomas Felder FSO, Feldkirch-Gisingen